Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **10 Pfg.** berechnet; auswärts **15 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 90 — Donnerstag den 4. September 1924 — 17 Jahrgang.

Wir wollen deutsch sein, frei in deutschem Lande,
Den Kopf im Nacken, ehrenhaft das Wort,
Das Wesen schlicht, der Händdruck ein Schwur!
Einer für alle, alle dann für einen!
Gering nur sind wir in dem großen Ganzen,
Gering, doch treu bis in den Tod!

Das Echo des Widerrufs.

Noch hat die deutsche Regierung in der Frage des Widerrufs des deutschen Kriegsschuldbekenntnisses nichts anderes getan, als die Bekanntgabe ihrer Absicht gewollt. Schon aber wendet sich die französische Presse mit großer Entrüstung gegen diese Aufrollung der Schuldfrage. Die französische Presse scheint von der Absicht dieser deutschen Absicht so vollständig überrascht worden zu sein, daß sie alle Klugheit vergißt und so bedenkliche Einblicke in die Grundlage der „neuen Aera" gewährt. „Homme libre" schließt seinen Artikel über diese Frage mit der Bemerkung, Deutschland möge sich daran erinnern, daß schließlich seine Armeen besiegt worden seien. Ein etwas ungewolltes Eingeständnis von der Art der „Rechtsbasis", auf der das weltgeschichtliche Urteil von der deutschen Alleinschuld am Weltkrieg in Versailles gefällt wurde. Wenn wir schon so weit sind, daß Frankreich eingesteht, nur die Waffen hätten den Rechtstitel für dies Urteil gegeben, dann sind wir schon ein gut Stück weiter.

Aber dies ist ja schließlich nur eine Bestätigung dessen, was wir schon lange wußten. Interessanter sind einige Gründe, die der „Matin" gegen die Aufrollung der Schuldfrage anführt. Der „Matin" meint nämlich, daß Frankreichs Nerven ebenso wie die der Deutschen noch bloßliegen. Weil eine Wunde noch nie geheilt sei, wenn man sie unaufhörlich wieder öffne, hält er es deshalb für durchaus unangebracht und böse, wenn Deutschland jetzt auf seinem Recht besteht. Das Bild des „Matin" ist schief. Freilich würden in Frankreich einige Nerven in erhebliche Zuckungen verfallen, wenn dieser schamhaften Nation der Lügenmantel heruntergerissen würde, mit dem sie ihren eigenen Makel bedeckte. Aber dieser Mantel war doch aus Deutschlands Fell geschnitten. Man darf es uns nicht übelnehmen, wenn wir hiergegen protestieren. Nicht Frankreichs arme, durch den Weltkrieg gequälte Nerven würden bloßliegen, sondern die Wahrheit!

Ist diese Wahrheit so, daß sie die Franzosen fürchten werden läßt? Es scheint fast so, und darum bitten wir um so mehr Anlaß, auf ihr bestehen zu bleiben. Die Rücksicht auf Frankreichs Nerven hat uns ein weiteres Jahr Ruhrbesetzung gekostet — sagte doch Herriot, er könne seinen Landsleuten die sofortige Räumung nicht zumuten. Diese feinen Nerven bereiten uns weiter eine mehrmonatige „allerletzte" Generalmilitärkontrolle. Wenn uns diese Nerven aber die eigene Ehre kosten sollen, dann ist das zu viel, soweit geht unsere zarte Rücksichtnahme nicht.

Der umstrittene Garantiepakt.

Herriot und Macdonald in Genf.

Der französische und der englische Ministerpräsident sind am Dienstag abend bzw. Mittwoch früh in Genf eingetroffen und haben bereits an der Mittwochsitzung der Völkerbundversammlung beigewohnt. Präsident Motta entbot den beiden Ministerpräsidenten einen herzlichen Willkommensgruß und dankte ihnen für das Interesse, das sie dem Völkerbund entgegenbrächten.

Mit dem Eintreffen der beiden alliierten Ministerpräsidenten treten die diesjährigen Beratungen des Völkerbundes über das Sicherheits- und Abrüstungsproblem in ihr entscheidendes Stadium. Die Donnerstag-Sitzung, an der außer Herriot und Macdonald auch der belgische Premierminister Theunis teilnimmt, wird ausschließlich den Fragen des Garantiepaktes, der Sicherheit und der Abrüstung gewidmet sein. Sowohl Herriot wie Macdonald dürften bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen.

Den Genfer Verhandlungen liegt der bekannte Garantiepaktsentwurf zu Grunde, den die Abrüstungskommission des Völkerbundes vor einiger Zeit ausgearbeitet und den Mächten zur Begutachtung überreichen hatte. Bekanntlich gehen die Ansichten der einzelnen Regierungen über die Brauchbarkeit des Völkerbundsvorschlages weit auseinander. Frankreich tritt mit einer geringen Anzahl von anderen Staaten, wozu die Staaten der Kleinen Entente zählen, für die Annahme des gegenwärtigen Garantiepaktentwurfes ein, während die Mehrzahl der Völkerbundsmitglieder unter Führung Englands den Entwurf in seiner heutigen Fassung ablehnt. Nebenbei erwähnt, hat sich auch Deutschland in ablehnendem Sinne ausgesprochen. Die verschiedensten Gesichtspunkte sind für die Ablehnung geltend gemacht worden, bis zuletzt gegen die Belastung, die für die kleinen Staaten entstehen würde, bei bewaffneten Konflikten im Namen des Völkerbundes einzugreifen. Interessant ist es, daß der Entwurf des Garantievertrages in seiner heutigen Form vielfach als Neubelebung des Militarismus empfunden wird, da er den Völkerfrieden nicht durch Erweckung der pazifistischen Stimmung in der Welt, sondern durch militärischen Schutz der angegriffenen Staaten zu erreichen sucht. So bietet denn die Garantiefrage den wichtigsten Verhandlungsstoff hinter den Kulissen.

Dr. Giuseppe Motta,
der Führer der schweizerischen Delegation, ist von der Völkerbundsversammlung in Genf zum Versammlungspräsidenten gewählt worden.

Macdonald für das obligatorische Schiedsverfahren.

Vor seiner Abreise nach Genf hatte Macdonald neue Erklärungen gegen den französischen Vorschlag eines Sicherheitspaktes, aber für den von Motta, dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung, vorgeschlagenen Plan der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit bei Streitigkeiten zwischen den Ländern abgegeben. Er erklärte, mit Motta vollkommen darin übereinzustimmen, daß der Schlüssel für einen Erfolg der Völkerbundsverhandlungen zugunsten der Sicherung des Friedens die Aufrichtung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit sei. Wenn die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit für internationale Streitfälle nicht erreicht werde, würden in zehn Jahren alle Völker bis an die Zähne bewaffnet sein, weil dieser Zustand als das einzige Mittel, den Frieden zu erhalten, erscheinen werde. Die Voraussetzung der endgültigen Sicherung des internationalen Friedens sei die Lösung des Problems der teilweisen oder vollständigen Abrüstung. In der Zwischenzeit gebe es eben keinen anderen Weg als den von Motta vorgeschlagenen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit.

Das enttäuschte Dortmund.

Eine Regierungserklärung über den Räumungstermin.

Die Meldung des „Echo du Rhin", des offiziösen Organs der Rheinlandkommission, wonach die Räumung Dortmunds mit Rücksicht auf die Uebergabe der Geschäfte der Micum und die Liquidation der laufenden Angelegenheiten einen Aufschub von vier bis zehn Wochen erleiden würde, hat in allen Kreisen der Bevölkerung Dortmunds starkes Befremden und Enttäuschung hervorgerufen. Man spricht von einer Obstruktion der Generäle gegen Herriot. Dazu kommt, daß die in den letzten Tagen bekanntgewordenen neuerlichen Häufungen von Zwischenfällen, die durch Uebergriffe der Besatzungstruppen entstanden sind, die allgemeine Stimmung weiter erbittern. Diese Vorgänge haben die Reichsregierung zu folgender Erklärung veranlaßt:

Vielfach scheint noch Unklarheit zu bestehen über den Zeitpunkt, zu dem die Räumung von Dortmund erfolgen muß. In dem Schreiben der französischen und belgischen Ministerpräsidenten an den Reichskanzler vom 16. August 1924 haben sich die französische und belgische Regierung verpflichtet, die militärische Räumung der Zone Dortmund—Horde und der seit dem 11. Januar 1923 außerhalb des Ruhrgebietes besetzten Gebiete **am Tage nach der endgültigen Unterzeichnung des Londoner Abkommens**, also am 31. August 1924, **anzuordnen**. Sie haben in dem Schreiben ferner zum Ausdruck gebracht, daß diese militärische Räumung gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung derselben Zone erfolgen muß. Für die **Durchführung der wirtschaftlichen Räumung sind genau bestimmte Zeiträume vorgesehen.** Am 1. September hat die Reparationskommission festgestellt, daß die in dem Gutachten vorgesehenen deutschen Gesetze verkündet sind und daß der Generalagent für Reparationszahlungen seine Tätigkeit aufgenommen hat. Für die wirtschaftliche Räumung ist zunächst eine Frist von 35 Tagen, also bis zum 5. Oktober, vorgesehen; in einem daran anschließenden Zeitraum von 14 Tagen, also bis 19. Oktober, werden die Besatzungsmächte alle übrigen zur wirtschaftlichen Räumung notwendigen Maßnahmen durchführen. **Der äußerste Zeitpunkt für die militärische Räumung von Dortmund ist demnach genau bestimmt.**

Inzwischen scheint die Räumung der Dortmunder Zone mit bescheidenen Anfängen doch bereits in Gang gebracht zu sein. Verschiedene vorgeschobene französische Grenzposten sind bis auf einen kleinen Teil der Besatzung zurückgenommen worden. Auch im Innern des Ruhrgebietes macht sich der Abbau der Besatzung langsam bemerkbar. So wird u. a. die sogenannte Technische Kommission auf ein Mindestmaß der Kräfte zurückgebracht. Ferner wird der französische Nachrichtendienst eingestellt. Dieser Nachrichtendienst gab das französische Nachrichtenblatt heraus, das in einer hohen Auflage verbreitet wurde.

Räumungsverhandlungen in Koblenz und Düsseldorf.

Zwei gemischte Kommissionen aus Vertretern der deutschen und französischen Regierung werden in Düsseldorf und Koblenz über die technische Durchführung der wirtschaftlichen Räumung beraten. Auf dem Programm steht in erster Linie die Aufhebung der Ordonnanzen, soweit sie nach der Ruhrbesetzung erlassen sind. Ferner wird verhandelt über die Wiedereinsetzung deutscher Behörden und die Auflösung der von Franzosen und Belgiern geschaffenen amtlichen Stellen, wie z. B. die Micum, die Wiederherstellung der Justiz und Verwaltungshoheit und endlich die Freigabe der Bergwerke, Kokereien und anderer industrieller Unternehmungen.

Die Frage der Rückkehr der Ausgewiesenen wird durch direkte Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der belgischen und französischen Regierung erledigt werden.

Der Kampf um die Arbeitszeit.

Die Reichsregierung grundsätzlich für Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte in einer Interpellation Beschwerde darüber geführt, daß die Reichsregierung das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag bis jetzt noch nicht ratifiziert hat. Diese Interpellation konnte jedoch infolge der Vertagung des Reichstags nicht mehr zur Besprechung gelangen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

veröffentlicht nunmehr im Reichsarbeitsblatt folgende Antwort der Reichsregierung auf die sozialdemokratische Interpellation:

„Die Reichsregierung hat die Ratifikation des Uebereinkommens von Washington über den Achtstundentag niemals grundsätzlich abgelehnt. Die jetzige deutsche Gesetzgebung über die Arbeitszeit ist von der Reichsregierung stets als eine Notgesetzgebung betrachtet und gekennzeichnet worden, an der sie von vornherein nicht länger festhalten wollte, als es die ganz außerordentlich schwierige Lage Deutschlands erfordert. Unsere Verluste, Lasten und Bindungen infolge des Krieges sind soviel schwerer, als die aller anderen großen Staaten, unsere wirtschaftliche Zukunft ist so ungeklärt, daß niemand von Deutschland ein Vorangehen in der Frage der Ratifizierung erwarten kann. Das gilt um so mehr, als der Inhalt des Uebereinkommens und demnach auch das Maß der Bindung bisher in Gesetz und Praxis der einzelnen Länder eine sehr verschiedene Auslegung gefunden haben.

Deutschland ist gern bereit, mit den übrigen in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung hierüber herbeizuführen, und würde sich in diesem Falle zu einer Ratifikation des Washingtoner Uebereinkommens bereit finden

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märkischer 208—213. Roggen Märkischer 170—176. Sommergerste 205—230. Futtergerste 185—194. Hafer Märkischer 160—169. Weizenmehl 29,25—32. Roggenmehl 24—27,25. Weizenkleie 12,50. Roggenkleie 11,60. Raps 325—330. Leinsaat 415—425. Viktoria-Erbsen 31—35. Kleine Speiseerbsen 20—24. Futtererbsen 16—18. Peluschken 15—16. Ackerbohnen 16—17. Wicken 14—17. Lupinen blaue 11—11,50. Serradella 11—11,50. Rapskuchen 13,60—13,80. Leinkuchen 23—24. Trockenschnitzel 12,30. Vollwertige Zuckerschnitzel 20—22. Torfmelasse 8,40—8,50. Kartoffelflocken 19—19,50.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Viehzentrale.)

Auftrieb: 1458 Rinder, 1505 Kälber, 3375 Schafe, 9027 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete 43—45, 2. vollfleischige, ausgemästete von 4—7 Jahren 37—39, 3. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—35, 4. mäßig genährte jüngere und ältere gemästete ältere 30—32. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchstens Schlachtwertes 40—42, 2. vollfleischige, ältere 35—37, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—34. Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen 42—45, 2. vollfl., ausgemästete Kühe 36—40, 3. ältere ausgem. Kühe und wenig gut entw. junge Kühe und Kälber 28—32, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 22—25, 5. gering genährte Kühe und Färsen 18—20. Gering genährte Jungvieh (Fresser): 28—35. Kälber: 1. Doppellender feinster Mast —,—, 2. feinste Mastkälber 80—88, 3. mittlere Mast- und beste Saugkälber 68—75, 4. geringe Mast- und gute Saugkälber 58—65, 5. geringe Saugkälber 45—55. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 48—52, 2. ältere Masthammel, geringe Mastlämmer und gut genährte jüngere Schafe 35—43, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe): 24—30. Weidemastschafe: 1. Mastlämmer 53—55, 2. geringe Lämmer und Schafe 40—45. Schweine: 1. Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht —,—, 2. vollfleischige von 240—300 Pfund 76—78, 3. von 200—240 73—76, 4. von 160—200 66—71, 5. von 120—160 60—65, 6. unter 120 Pfund bis 58. Sauen: 65—68. Verlauf des Marktes: Rinder, Schafe und Schweine ruhig, Kälber rege.

Schlußdienst.

Hoetzsch und Breitscheid nach Genf eingeladen.

— **Berlin**, 3. Sept. Nach einer französischen Zeitungsmeldung aus Genf haben die Vertreter des französischen Universitätsverbandes die Reichstagsabgeordneten Hoetzsch (Dnatl.) und Breitscheid (Soz.) eingeladen, nach Genf zu kommen, um vor ihnen über ihre Auffassung von der Völkerbundsidee zu reden. Sie verlautet, hat Professor Hoetzsch die Einladung abgelehnt.

Staatssekretär Weismann auf dem Wege der Genesung.

— **Berlin**, 3. Sept. Das Befinden des Staatssekretärs Weismann in London hat sich soweit gebessert, daß er in diesen Tagen das Bett wird verlassen können. Die Rückkehr nach Berlin wird voraussichtlich am 21. September erfolgen. Staatssekretär Weismann gehörte bekanntlich der deutschen Abordnung an und war kurz vor Abschluß der Konferenz schwer erkrankt.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. September 1924.

§ Der 60. Geburtstag. Heute vollendet die Liebenbachwirtin Frau Witwe Martha Entzeroth ihr 60. Lebensjahr. Dank Ihrer Energie und ihres treuen Fleißes ist der so beliebte und schöne Liebenbachgarten aus kleinem Anfang zu seiner jetzigen Größe emporgewachsen. Die rührige, emsige Frau ist noch heute die Seele des Hauses. Mögen ihr noch eine Reihe von Jahren in Schaffenskraft beschieden sein! Wir gedenken bei dieser Gelegenheit aber auch ihres leider so früh verstorbenen Gatten, des Metzgermeisters und Stadtverordnetenvorstehers Herrn Christ. Entzeroth, der ein treuer Bürger unserer Stadt war und ihr stets mit Herz und Hand ergeben war.

§ Persönliches. Herr Bürgermeister Schier hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Wir wünschen dem rührigen ersten Beamten unserer Stadt beste Erholung. Die Bürgermeistergeschäfte besorgt während dieser Zeit der Beigeordnete Herr Stein.

§ Nicht abgehaltener Holztermin. Der auf gestern Nachmittag 4 Uhr im Ratskeller angesagte Holztermin fand nicht statt, da der Verkäufer nicht erschienen war. Die zahlreich erschienen Käufer trotteten enttäuscht ab.

§ Todesfall. In Fürstenhagen bei Hessisch-Lichtenau verstarb am Dienstag der staatliche Hegemeister Herr Julius Sauer im 64. Lebensjahre, nachdem er am 1. Juli in den Ruhestand getreten war. Der Verstorbene war früher längere Jahre in Spangenberg tätig und erfreute sich bei der Bürgerschaft des besten Ansehens; denn er war ein Mensch mit einer prächtigen Gesinnung und begabt mit goldenem Humor. Sein Revier war der schöne Gasebach, den er gehegt und gepflegt hat. Die Spuren seiner forstlichen Tätigkeit sind dort noch heute wahrzunehmen. Heute um 4 Uhr ist die sterbliche Hülle des guten Mannes in Fürstenhagen der Erde übergeben worden. Seine engeren Freunde aus Spangenberg gaben ihm das letzte Geleit. Ruhe in Frieden, du Hüter und Heger von Wald und Forst!

Volksbildungsabend in Spangenberg. Am kommenden Sonntag, den 7. ds. Mts. wird der hier wohnende Privatgelehrte Herr Ferdinand Vergin im Saale des Gasthauses „Zum Grünen Baum" einen äußerst interessanten naturwissenschaftlichen Vortrag über die Stellung des Menschen in der Natur halten, der dem Zwecke dient, die Schöpfung des Menschen aus der unwahrscheinlichen und kindlichen in die wissenschaftliche Sprache zu übersetzen, ohne irgendwelche besonderen Kenntnisse voraus zu setzen. Dem Gegner, der dunkeln und halbbewußten Vorurteilen folgt, und die gründliche Untersuchung des Naturforschers nicht kennt, ist Gelegenheit geboten, eine anschauliche Anleitung zum Nachdenken zu erhalten. Während ein im Jahre 1920 hier gehaltener Vortrag desselben Vortragenden sich mit den Haupttatsachen der Entwicklungslehre befaßte, wird dieser Abend Gelegenheit bieten, durch fachkundige Hand in ein spezielles Gebiet eingeführt zu werden, das infolge mangelhaften Wissens von besonders vielen Vorurteilen umgeben ist. Der Redner, der dieses Thema bisher in wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Kreisen mit Erfolg behandelt hat, wird seine Ausführungen mit Lichtbildern aus der Sammlung seines Kollegen Professor Vaege begleiten, um seinen Hörern die Tatsachen der Entwicklungsgeschichte und vergleichenden Anatomie zu erläutern, auf Grund deren der denkende Mensch seine Stellung in der Natur erkennt. Bemerkenswert ist, daß Herr Vergin mit einem Teil seiner Ausführungen sich bemühen wird, dem Laien einen Einblick in die embryologische Forschung zu geben. Auf besonderen Wunsch des Vortragenden teilen wir mit, daß Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt haben. — Karten im Vorverkauf sind für 0,75 Mk. bei Herrn Buchhändler Lösch und in den drei Friseurgeschäften zu haben. Der Vortrag beginnt ohne Rücksicht auf Späterkommende pünktlich 8¼ Uhr.

§ Steuertermine im September. 5. September: Abführung des Lohnabzuges für die in der Zeit vom 21.—31. August ausgezahlten Löhne und Gehälter. (Keine Schonfrist.) 10. September: Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen und -Voranmeldungen auf Grund des Umsatzes des Monats Juli bezw. auf Grund des Betriebsvermögens für die zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Gewerbetreibenden und juristischen Personen. Umsatzsteuer, Luxussteuervorauszahlungen und Voranmeldungen auf Grund des Augustumsatzes für die zu monatlichen Zahlungen Verpflichteten. (Schonfrist eine Woche.) 15. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 1. bis 10. September ausgezahlten Löhne und Gehälter. (Keine Schonzeit.) Entrichtung der Hauszins- und Grundvermögenssteuer. (Schonfrist eine Woche.) 25. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 11.—20. September ausgezahlten Löhne und Gehälter. (Keine Schonfrist.) 30. September: Einreichung der (geschäftlichen) Goldbilanz bezw. eines Inventarverzeichnisses durch alle Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht zusammenfällt.

§ Aus dem Kreise. Der Landrat hat über die Kreisorte Niedermölrich, Lohre, Altenburg, Rühnda, Helmshausen, Hesserode und Harle die Hundesperre verhängt. Der Grund für diese Maßregel ist die Feststellung der Tollwut bei einem Hunde in Singlis, im Nachbarkreise Homberg, nicht weit von den oben genannten im Eddretale gelegenen Ortschaften. — Aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Roten Kreuzes findet in unserem Kreise vom 10.—20. September eine Jubiläumssammlung für die Friedensaufgaben dieser wohltätigen Organisation statt. Von diesen Aufgaben seien genannt: Schutz der Volksgesundheit, Fürsorge für Leidende und Hilfsbedürftige, für Kinder und Kranke, besonders für Tuberkulöse. — In Malsfeld starb im besten Mannesalter nach kurzer, schwerer Krankheit der Metzgermeister und Gastwirt Friedrich Gundlach.

§ Zuschläge zu rückständigen Krankenkassenbeiträgen. Nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 25. Juli ds. Js. sind die Krankenkassen berechtigt, bei verspäteter Entrichtung der Krankenkassenbeiträge Zuschläge in Höhe des ortsüblichen Bankzinssatzes zu erheben.

§ Besserung des Wetters? Die Wetterdienststelle Frankfurt meldet: Ueber Nord- und Westeuropa ist der Luftdruck stärker angestiegen und hat zum Ausgleich der dort lagernden Luftdruckstörungen geführt. Auch die über dem Kontinent noch liegenden Druckstörungen gleichen sich aus, so daß in den nächsten Tagen mit einer Besserung der Witterung gerechnet werden kann.

Ein neuer Roman Valentin Traudts. Aus der Feder Valentin Traudts, dessen Bedeutung anläßlich seines Geburtstages kürzlich gewürdigt wurde, erschien soeben im Weser-Main-Verlag in Cassel (Volksblatt) ein neuer großer Roman „Im Sonnfeldhaus".

Bebra. Von zwei Gobletflugzeugen, die zur Wasserkuppe wollten, erlitt eins einen Maschinendefekt und mußte bei Mecklar eine Notlandung vornehmen, während das andere seine Fahrt fortsetzte. Der Maschinendefekt bei dem niedergegangenen Apparat stellte sich so schwer heraus, daß er nicht an Ort und Stelle behoben werden konnte. Das Flugzeug muß abmontiert und per Bahn nach Cassel zurücktransportiert werden.

Volkmarsen. Ins hiesige Krankenhaus wurde Schreinermeister Gronemeier und Arbeiter Bohlen aus Zierenberg eingeliefert, die mit dem Abbruch eines Gerüstes beschäftigt waren, das aber zusammenbrach. Ersterer hatte mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen, letzterer einen doppelten Unterschenkelbruch davongetragen.

Vom Westerwald. Auf der Grube Silberwiese bei Flammersfeld ging ein Sprengschuß zu früh los. Dabei wurde ein Bergarbeiter buchstäblich in Stücke gerissen, ein zweiter Arbeiter trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Frankfurt. Einen furchtbaren Tod starb die im Lindenring 7 im Vorort Eschersheim wohnende hochbetagte Witwe Albertine Strahl. Als die Tochter nachts gegen 12 Uhr nach Hause kam, fand sie die Wohnung verqualmt und die Mutter halbverkohlt im Bett vor. Die alte Frau lebte noch, konnte aber nicht mehr sprechen. Kurz nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstarb sie.

Kornach. 160 kräftige Burschen und Männer aus Kronach, Neuses, Unterrodach, Wallenfels, Steinwiesen und Friesen haben sich vom preußischen Staat für große Holzfällungen in Pommern anwerben lassen. Es handelt sich um Niederlegung von großen Wäldern mit etwa sieben Millionen Kubikmeter Holz, die infolge Nonneneinfalls schleunigst geschlagen werden.

Offenbach. Eine ältere Dame aus Offenbach versuchte auf einen fahrenden D-Zug zu springen und stürzte ab. Ihr wurden beide Beine abgefahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Aus Stadt und Land.

** **Hochwasserschaden in Rheinhessen.** In Rheinhessen sind die Felder weithin überschwemmt. Die Getreideernte ist teilweise vernichtet. Man fürchtet auch schweren Schaden an der Kartoffelernte. Auch die Flüsse in Oberhessen führen infolge der anhaltenden Regenfälle Hochwasser und haben große Ueberschwemmungen verursacht. In Wimpfen hat der Neckar einen Wasserstand von 4,10 Meter.

** **Beschlagnahme kirchlicher Besitzungen in Böhmen.** Das tschechische Bodenamt hat die Besitzungen des Prämonstratenser-Stifts in Tepl bei Marienbad, der reichsten Abtei auf deutsch-sprachigem Gebiet, in einer Ausdehnung von 200 Hektar beschlagnahmt. Zu dem beschlagnahmten Besitz des Stiftes gehören die Wälder um Marienbad, sowie die Brunnen- und Badeanlagen mit allen Mietshäusern und die Kolonnaden Marienbads. Die Beschlagnahme erfolgte im Zusammenhang mit der Enteignung des Großgrundbesitzes und im Interesse der Tschechisierung des Egerlandes, besonders des Kurortes Marienbad. Der Abt des Stiftes, Helmer, ist den Tschechen schon aus früheren Zeiten her im Wege.

** **Autounfall bei Gräfenhainichen.** Zwischen den Eisenbahnhaltestellen Gräfenhainichen und Radis überfuhr der abends aus Leipzig kommende beschleunigte Messezug ein Automobil, dessen drei Insassen etwa 100 Meter mitgeschleift wurden. Zwei Insassen, der Kaufmann Weise aus Leipzig und der Kaufmann Euler aus Leipzig, wurden sofort getötet, während ein Bruder des Weise leichtere Verletzungen erlitt. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und Weise später mit dem Zuge nach Wittenberg befördert. Das Auto ist zertrümmert. Der Chauffeur war in schneller Fahrt gegen die Schranke, die er übersehen, gefahren und hatte sie durchbrochen. So fuhr er direkt in den Eisenbahnzug. Der Wagenführer wurde zwischen den Geleisen völlig verstümmelt gefunden. Der Kopf war zerschmettert und hing nur noch an einer Halsmuskel.

** **Frost im Fichtelgebirge.** Im westlichen Teil der Tschechoslowakei, besonders im Fichtelgebirge, ist die Temperatur unter den Gefrierpunkt gesunken. In der Höhe von 500 Meter sind starke Nachtfröste zu verzeichnen. Die Kartoffeln sind teilweise erfroren. Die Lage im Erzgebirge ist ähnlich. Es ist auch schon Schnee gefallen.

** **Eine neue Bahnlinie in Oberbayern.** In Oberbayern wurde eine neue Eisenbahnstrecke Bad Tölz—Lenggries eröffnet. Durch diese neue Strecke ist die Linie München—Holzkirchen—Bad Tölz um 10 Kilometer verlängert worden. Der Ausbau dieser Strecke war wegen des moorigen Untergrundes sehr schwierig. 136 000 Kubikmeter Erdmassen waren zum Ausfüllen notwendig. Die Strecke, die über 25 Brücken führt, berührt den Bahnhof Gaissach, Obergries und als Endpunkt den Lenggries. Die neue Erweiterungsstrecke ist nicht nur für die Bewohner der berührten Ortschaften wichtig, sondern sie hat auch hohe Bedeutung für den Touristen- und Sommerfrischlerverkehr im Isarwinkel, für die Bergtouren auf die westlichen und östlichen Gipfel am Isartal (Roß- und Buchstein, Braueck, Kochstein, Benediktenwand, Forkenstein u. a.)

** **Verhaftung des Aachener Lustmörders.** Als Mörder des im Stadtwalde in Aachen aufgefundenen jungen Mädchens konnte ein 49jähriger Arbeiter Nikolaus Künzeler ermittelt und festgenommen werden.

** **Ein Kriegerdenkmal in den Bergen.** Den 3000 Gefallenen der 3. bayerischen Jäger ist auf dem Grünten, einem Gipfel in den Allgäuer Alpen unweit Immenstadt, ein Denkmal errichtet worden. Regimentsangehörige haben die Schwierigkeiten, die der Bau dieses 2 Meter hohen Ehrenmals, das von einem Kreuz überragt wird, in 1730 Meter Höhe mit sich brachte, nicht gescheut.

** **Explosion in einer Platinschmelze.** Im Laboratorium der keramischen Abteilung der Platinschmelze Heracus in Hanau entstand beim Destillieren von Terpentin eine Explosion. Eine gewaltige Stichflamme verletzte die drei in dem Raume beschäftigten Arbeiter so schwer, daß sie im Landkrankenhaus Hanau ihren Verletzungen erlegen sind.

** **Der Eifelturm nur im Dienste der Regierung.** Die Funkstation auf dem Eifelturm ist für den allgemeinen Rundfunkverkehr geschlossen worden, da sie lediglich im Dienste der französischen Regierung stehen soll.

** **Schiffsbrand auf hoher See.** Infolge Explosion eines Petroleumkochers entstand auf dem Segelschiff „Bertha" aus Kiel auf der Höhe der Insel Oeland in der Ostsee ein Brand, der sich so schnell ausdehnte, daß die acht Mann starke Besatzung sich nur mit Mühe retten konnte. An Bord des Schiffes befanden sich etwa 30 000 Liter Sprit und mehrere hundert Liter Benzin. Der Steuermann ist verletzt; die Schiffskasse mit 25 000 Kronen Inhalt ist verloren.

** **Faltbootunglück in der Schweiz.** Auf der Limmat bei Dietikon im Kanton Zürich gerieten zwei Kaufleute aus Karlsruhe, die ihren Urlaub in den Bergen verbracht und die Heimreise angetreten hatten, hinter dem Wehr in einen Strudel. Das Boot kippte um und die Insassen schwammen in den Fluten. Der 30 Jahre alte Kaufmann Hermann Montag ertrank.

△ **Anton Bruckners 100. Geburtstag.** Zum 100. Male jährt sich der Geburtstag des zu Ansfelden in Oberösterreich geborenen Komponisten. Als Orgelspieler und als Komponist hat er Hervorragendes geleistet. Nachdem er 1855 Domorganist in Linz geworden war, erhielt er 1868 seine Ernennung zum Hofkapellorganist in Wien und zum Professor am Konservatorium daselbst. In seinen acht Sinfonien war er erfolgreich bemüht, den Bühnenstil Richard Wagners für die absolute Musik zu verwerten. Seine Werke zeichnen sich durch eine gediegene Kontrapunktile und vorzügliche Instrumentierung aus. Auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik hat Bruckner sich große Verdienste erworben. Sie verdankt ihm ein großes Te deum, drei Messen und mehrere Offertorien. Auch Männerchorwerke und ein Streichquintett stammen von ihm. Am 11. Oktober 1896 starb Bruckner in Wien. Es war ihm nicht mehr vergönnt, seine neunte Sinfonie zu beendigen.

Scherz und Ernst.

tk. **Der feurige Fluß von Samoa.** Auf der Insel Savaii, der größten der Samoainseln, gibt es eine vulkanische Erscheinung der seltsamsten Art und von grandioser Gewalt. Savaii wird in seiner ganzen Ausdehnung von vulkanischen Höhen durchzogen, von denen verschiedene imposante Berge darstellen, die bis zu mehr als 1200 Meter emporsteigen. Ein Teil dieser Vulkane ist erloschen, andere befinden sich seit Menschengedenken im Ruhestand, doch ist ein Teil der Krater noch tätig. 1905 kam es zu einer heftigen Eruption, die mit Explosionen begann, und in deren Verlauf eine enorme Masse sehr flüssiger Lava ausgeflossen wurde. Die Lava verwüstete eins der fruchtbarsten Gebiete der Insel in einer Ausdehnung von 20 Quadratmeilen; sie entfloß einem neuen Krater nahe dem Mittelpunkt der Insel, den man den Vulkan von Matavanu nennt. Das überaus Seltsame an diesem Krater ist die Erscheinung eines Flusses von geschmolzener Lava, der sich innerhalb der Kraterwände einherwälzt, weißglühende Springfontänen emporsendet, zischend an den Kraterwänden brandet und dann mit großer Schnelligkeit in einen tunnelartigen Schlund rauscht, der unter einem Lavafeld hindurch bis zum Meere reicht. Man kann den unterirdischen Lauf des feurigen Flusses deutlich an einer Linie großer Rauchwolken verfolgen, die die Lavadecke durchdringen. Mit explosiver Gewalt und donnerartigem Getöse ergießt sich die Lava unter Entwicklung starker Dampfwolken schließlich aus dem Tunnel in die See.

Ewiger Bodenfrost.

Bildung von Grundeis.

Nicht nur in Sibirien, sondern auch in Alaska findet sich eine sonderbare Erscheinung, die als Eisboden bezeichnet wird. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß der Boden nicht etwa nur im Winter, sondern das ganze Jahr hindurch in gewisser Tiefe von Eis gebildet wird. Die Gelehrten haben viel über die Entstehung und Beständigkeit des Eisbodens geforscht und gegrübelt und ihn als fossiles Eis bezeichnet in der Meinung, daß es vielleicht auf ein Alter von Jahrtausenden zurückgehen dürfte. Man hat sogar angenommen, daß seine Bildung aus einem Abschnitt der Erdgeschichte stammt, in dem das Klima noch kälter war als heute, und daß dieses Eis also in so außerordentlichen Zeiträumen niemals geschmolzen wäre. Es findet sich freilich bedeckt unter dem Schlamm und Torf der Tundren des hohen Nordens. Jener Mutmaßung der Herkunft aus einer kälteren Vergangenheit der Erdgeschichte ist widersprochen worden, aber aufgeklärt ist dieses Rätsel noch immer nicht. Im allgemeinen spricht man in diesem Zusammenhang immer nur von Eisschichten, aber ein amerikanischer Polarforscher, der die Erscheinung in Alaska mehrere Jahre lang studiert hat, weist nach, daß diese Eismassen gewöhnlich nicht in tafelförmigen Schichten auftreten, sondern in Form senkrecht gestellter Keile. Der Forscher hat immer nur einzelne Massen von derartigen Formen feststellen können. Er gibt daher auch eine ganz andere Erklärung und hält sie für neue Bildungen. Bei starkem Frost springt bekanntlich der Boden in Rissen auseinander, und es entsteht dann, was deutsche Gelehrte nach Beobachtungen in Spitzbergen und anderen Gegenden als Polygonboden bezeichnet haben. In solchen Erdspalten hat sich nach Auffassung des amerikanischen Forschers das Grundeis gebildet, und zwar in allmählichem Wachstum in einer Reihe von Jahren. Daraus würde dann auch die keilförmige Gestalt der Massen mit einer Verjüngung nach unten hin zu erklären sein. Der Polygonboden, wie er bisher bekannt geworden war, entspricht jenem Vorgang in verkleinertem Maßstab.

Wo kaufe ich am preiswertesten und billigsten ein?

Nur bei der

Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft

Filiale Spangenberg: (Teichmühle)

Dieselbe führt ständig am Lager:

Futterartikel:	**Kunstdünger:**
Weizenfuttermehl	Am. Sulf. Salpeter
Weizenkleie	Natronsalpeter
Roggenkeie	Kalkstickstoff
Roggenbollmehl	Ammoniak
Reismehl	Am.-Sup. Phosphat 9:9
Schnitzeln	„ „ „ 7:9
Cocoskuchen	„ „ „ 5:10
Mais	Superphosphat 10%
Futterhafer	Thomasmehl
Fischmehl	Kali 22 u. 42 Proz.
Rapskuchen	Kainit

Ankauf sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte zu den höchsten Tagespreisen.

Volksbildungsabend

Am Sonntag, den 7. September abends 8¼ Uhr spricht im Saale zum Grünen Baum

Ferdinand Vergin

über

Stellung des Menschen in der Natur.

Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert

Karten im Preise von 0,75 M. sind bei Herrn Buchhändler Lösch und in allen Friseurgeschäften zu haben.

Blunk's Privat-

Handelsschule

Hohenzollernstrasse 26 am Uhrturm **Cassel** Fernruf Nr. 1006 und 4888

Winterhalbjahr Anfang Oktober d. J.

Tages- und Abendkurse — Sonderkurse

Werbeschrift (Prosp.). Anmeldungen usw. durch d. Kontor

Amtlicher Teil.

Im Rathaussaal zu Spangenberg ist eine Gipswand auf Kantholzgerüst zur Ausführung sofort zu vergeben. Nähre Auskunft durch den Stadtschreiber.

Die Ausführung der Arbeit muß bis 15. September 1924 beendet sein.

Angebote mit der bindenden Erklärung, daß die von der Stadt gestellten Bedingungen anerkannt werden, sind bis zum 8. d. Mts. mittags 11 Uhr auf dem Rathaus abzugeben.

Spangenberg, den 4. 9. 24.

Der Magistrat,
Stein.

2736

Auf dem Anweg

ist das Wenden verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Spangenberg, den 28. August 1924.

Die Polizeiverwaltung
Stein.

124

Städtischer Obstverkauf.

Das Straßenobst wird wie folgt verkauft:

Dienstag, den 9. 9. 24 Neue Schule, Pfieffer-, Bockerder- und Landefelderstr. Treffpunkt um 2 Uhr bei der Schule.

Donnerstag, den 11. 9. 24 Bergheimer und Mörshäuserstraße, Treffpunkt um 3 Uhr nachmittag bei Herbolds Schuppen.

Sonnabend, den 13. 9. 24. Schnellröderstraße und Ellerweg, Treffpunkt um 3 Uhr auf der Höhle.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben.

Spangenberg, den 4. 9. 24.

Der Magistrat,
Stein.

Dank.

Zu meinem 25 jährigen Jubiläum als Lehrer in Spangenberg sind mir aus meinem Freundes- u. Bekanntenkreise zahlreiche Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten entgegengebracht worden.

Ich danke auf diesem Wege allen, die meiner gedacht haben.

Insbesondere gilt mein Dank dem Magistrat der Stadt, dem Schulvorstand u. dem Elternbeirat für die ehrenden Glückwunschschreiben.

Dankbar rückwärts, mutig vorwärts,
liebend seitwärts, allzeit aufwärts!

F. Heinlein.

Inserieren bringt Gewinn!

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.